

Fraktionserklärung der FDP Stadt Zürich 22.10.2014

FDP verlangt eine verstärkte Zusammenarbeit der öffentlichen Spitäler in der Stadt Zürich

Für die FDP ist eine gute und effiziente Spitalversorgung der Bevölkerung wichtig. Aber auch eine universitäre Medizin am Standort Zürich, welche im nationalen und internationalen Wettbewerb mithalten kann, ist für die FDP unabdingbar. Sie fordert daher, die Kräfte zu bündeln und die Zusammenarbeit der drei grossen öffentlichen Spitäler in der Stadt Zürich rasch und entschlossen voranzutreiben.

Die Strategie des Regierungsrats zur Spitalentwicklung sowie die Entwicklungsstrategie 2025 der Stadt Zürich sehen beide die Weiterentwicklung des Kantonsspitals am bisherigen Standort im Hochschulquartier vor. Die dafür notwendigen Investitionen von geschätzten 3.5 Mia. Franken können jedoch nicht isoliert betrachtet werden, sondern die Planung muss mit der gesamten Spitallandschaft und den Fallzahlen in Zürich abgestimmt werden.

Bekräftigt wird diese These durch einen unlängst ergangenen Leitentscheid des Bundesverwaltungsgerichts, in dem das regierungsrätliche Tariffestsetzungsverfahren in beinahe allen Punkten gestützt wird. Demnach ergeben sich in Bezug auf die Basisfallwerte der Spitäler Waid und Triemli keine wesentlichen Verbesserungen, was besagte Dienstabteilungen vor grosse Herausforderungen stellen und sich in unternehmerischen Anpassungen niederschlagen dürfte. So ist unter den gegebenen Voraussetzungen nicht nur die für das Triemli angedachte Wachstumsstrategie kritisch zu hinterfragen, sondern die Ausrichtung der beiden Stadtspitäler gesamthaft zu überdenken. Deren unvorteilhafte Kostenstruktur gründet namentlich nicht bloss „systemimmanent“ im Tragen sog. „Zentrumslasten“, sondern vor allem auch in einem (allzu) breiten Leistungsangebot, das trotz kleiner Fallzahlen eine kostspielige Infrastruktur und einen erhöhten Personalbestand bedingt.

Auf der anderen Seite muss sich die Stadt Zürich überlegen, ob die Organisationsform der städtischen Spitäler angesichts der veränderten gesetzlichen Grundlagen noch zukunftsgerichtet ist. Die FDP ist der Ansicht, dass durch Ausgliederung der Spitäler Waid und Triemli in einen selbständigen Rechtsträger die medizinische Versorgung nachhaltig sichergestellt und optimiert, die Budgetrisiken für die Stadt Zürich reduziert und strukturelle Entwicklungsperspektiven der Stadtspitäler verbessert werden. Gleichzeitig würde dies auch die Basis schaffen, eine Grundsatzdiskussion über die Eigentumsverhältnisse zu führen.

Ein starker Medizin-Standort Zürich mit klarer Aufgabenzuordnung bringt einen grossen Nutzen für die Patienten sowie für die medizinische Forschung und Lehre. Zudem dürfte er zu erheblichen finanziellen Einsparungen führen. Der Stadtrat soll prüfen, welches die geeignete Rechtsform darstellt und mit dem Kanton abklären, wie die Zusammenarbeit mit dem Universitätsspital zu gestalten ist.

Eine Verselbständigung der beiden Stadtspitäler ist die institutionelle Voraussetzung für eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Universitätsspital. Mit einer solch visionären Strategie soll der Standort Zürich in der überregionalen Spitallandschaft gestärkt werden. Ohne eigene Rechtspersönlichkeit werden die Stadtspitäler im verstärkten Wettbewerb des Gesundheitssektors keine Rolle mehr spielen und der Stadt Zürich weiterhin hohe Verluste bescheren.

Für Fragen:

Roger Tognella, Fraktionspräsident, 079 357 64 39
Raphael Kobler, Mitglied Kommission GUD, 079 704 41 16
Michael Baumer, Parteipräsident, 079 447 43 93